

Chorprojekt brilliert mit englischer Musik

SN 16.11.04

Am Wochenende sangen die 15 Sängern und Sänger des Chorprojekts Schaffhausen in der «Sommerlust» und im Rathaus Diessenhofen englische Musik aus vier Jahrhunderten. Dazu sprach Walter Milns englische Texte

SOMMERLUST/RATHAUS

Chorprojekt Schaffhausen

aus dem selben Zeitraum. Während Mitteleuropa der Barbarei des Dreissigjährigen Krieges entgegensteuerte, entstanden auf den Britischen Inseln Kunstwerke, die erst zwei Jahrhunderte später die Dichter und Musiker auf dem Kontinent massgeblich prägen sollten. Shakespeare begründete eine bis heute wirkende Schauspieltradition, während auf musikalischem Gebiet neben der neuen Gattung Oper der geistliche und der weltliche Chorgesang eine Blütezeit erlebten. In der Folgezeit dominierte dann allerdings die italienische Oper und später die Pariser Operette den musikalischen Geschmack der Briten.

Erst um 1870 herum entwickelte Arthur Sullivan einen neuen National-

stil, der in Musikern wie Elgar, Williams, Stanford, Britten und vielen anderen weiter entwickelt wurde. Dirigent Christoph Honegger machte es sich mit seinem Ensemble zur Aufgabe, diesen bei uns wenig bekannten Strang der Musikgeschichte zum Erklingen zu bringen. Das Chorprojekt besticht durch die kleine Besetzung. Nur eben 15 teilweise ausgebildete, in jedem Fall aber sehr gepflegte Stimmen, erreichen einen gleichermassen homogenen wie transparenten Chorklang. Klangkultur, Intonation und Dynamik sind hervorragend, die englischen Texte wurden flüssig, exakt und jederzeit verständlich gesungen. Die madrigalartigen Werke aus Renaissance und Frühbarock kamen mit luftiger Leichtigkeit daher. Die eher traditionellen neueren Stücke bestachen durch vielfältige Dynamik, manche durch gelungene Klangmalerei. Höhepunkte waren das eindringliche «Come to me» von Gustav Holst und der unendlich zarte «Blue Bird» von Charles Villiers Stanford.

Nach der Pause sang Christoph Honegger aus einem Liederzyklus von

Ralph Vaughan Williams. Mit seinem leichten und doch warmen Tenor zauberte er, sekundierte nur vom ausdrucksstarken Oboisten Victor Locher, eine zarte Welt von Ländlichkeit und feiner Religiosität herbei, die nie ins Süssliche abdriftete. Der zweisprachige Schauspieler Walter Milns sprach zwischen den musikalischen Teilen des Programms Texte zum Thema Liebe, dem ja auch die meisten Gesangstexte gewidmet waren. Fast wie nebenbei platzierte er die Verse. Sein gekonnter Vortrag brachte die augenzwinkernd ironische britische Haltung zum Thema aufs Amüsanteste zum Ausdruck. Besondere Heiterkeit rief die Rezitation von Ernst Jandls «Ich was not yet in Brasilien» hervor: ein verliebter Deutscher, der krampfhaft versucht, seine Sehnsüchte auf Englisch zu formulieren.

Dem ausgezeichneten Schaffhauser Chor und dem brillanten Sprecher gelang es, dem dankbaren Publikum britisches Wesen auf sympathische Weise und auf hohem künstlerischem Niveau nahe zu bringen.

German Greull